

Tod und was dann? KonfiSAMS am 21.11.2020 per ZOOM

Wann	Was	Orga-Form
Ab 10.30	<ul style="list-style-type: none"> Ankommen, begrüßen 	Gesamt
10.45-11.00	<ul style="list-style-type: none"> Wer ist da? Wie geht's euch? – Smileys Spiel „Gegenstände holen“ 	Gesamt
11.00-11.10	Einstieg ins Thema: Folie und dazu Song von Eric Clapton M5 Sein Bild vom dem, was hinter der Tür ist, hilft ihm bei der Trauer –	Gesamt
11.10-11.30	<p>Jenseitsvorstellungen</p> <p>Was habt Ihr für Bilder von dem, was hinter der Tür ist – die Gruppe erstellt eine eigene Wortwolke zum Thema „Jenseits“ – M1</p> <p>a) Konfis sammeln Worte auf Zettel zu folgenden Fragen</p> <ul style="list-style-type: none"> Wie könnte es im Jenseits sich anfühlen - geborgen oder warm oder kalt oder oder. Wie kommt man hinein- braucht man einen Schlüssel, muss man einen Fluss überschreiten Denkt an Sprichwörter- den Löffel abgeben, Schwamm drüber versucht bildhafte Ideen und Ausdrücke zu finden. Was gibt es nicht mehr im Jenseits? Was muss man zurücklassen? Was gibt es im Jenseits? Wie fühlt man sich im Jenseits? <p>b) Zusammentragen: Welche Worte sollen in die Wortwolke: Ein Teamer schreibt Worte in das Mentimeter-Formular (dasselbe Worte kann mehrmals eingetragen werden)</p>	Kleingr
11.30-11.45	Die 3 Wortwolken anschauen und Austausch M2 <ul style="list-style-type: none"> Was fällt mir auf? Was berührt mich? Bei welchem Wort frage ich nach? 	Gesamt
11.45-11.55	<p>Wenn ich an meinen Tod denke...</p> <p>a) Sketch „Der Tod und der Gänsehirt“ (Team) M6</p>	Gesamt
11.55-12.15	<p>b) Arbeitsblatt mit Austausch M3</p> <ul style="list-style-type: none"> Was bekommst du über die Medien mit über den Tod? Was möchtest du, bevor du stirbst, unbedingt in deinem Leben erlebt oder erreicht oder „erledigt“ haben? Was würde dir helfen, wenn du nur noch einen Tag zu leben hättest? 	Kleingr
12.15-12.30	<p>Schluss</p> <p>Text Offenbarung 21 – dazu kurze Auslegung M4</p> <p>Segenslied</p> <p>Fdaz Aufgabe: Zum Text ein Handyfoto für die „Himmelscollage“ machen</p>	Gesamt

Das folgende Blatt M1-M4 bekommen die Konfis per Post zugeschickt

M1 Wortwolke zum Jenseits erstellen (Mentimeter)

Ihr sollt uns einen kleinen Blick ins Jenseits tun lassen. Wie sieht es eurer Meinung nach hinter der Tür aus? Schreibt euch auf einen Zettel Stichworte, die euch einfallen bei folgenden Fragen.

- Wie könnte es im Jenseits sich anfühlen - geborgen oder warm oder kalt oder oder.
- Wie kommt man hinein- braucht man einen Schlüssel, muss man einen Fluss überschreiten
- Denkt an Sprichwörter- den Löffel abgeben, Schwamm drüber versucht bildhafte Ideen und Ausdrücke zu finden.
- Was gibt es nicht mehr im Jenseits? Was muss man zurücklassen?
- Was gibt es im Jenseits?
- Wie fühlt man sich im Jenseits?

Dann sagt diese Worte in eurer Kleingruppe, wählt aus, welche Worte in die Wortwolke rein sollen, ein Teamer tippt diese Worte in ein Internetformular (Mentimeter), und so entsteht daraus eine Wortwolke. Diese Wortwolke wird gleich in der Gesamtgruppe gezeigt, die der anderen Gruppen auch. Es kann auch ein Wort mehrmals eingetippt werden, genau das ist das Besondere an der Wortwolke: Je öfter das Wort genannt wird, desto grösser wird es.

M2 Wortwolken anschauen und Austausch darüber

- Was fällt mir auf?
- Was berührt mich?
- Bei welchem Wort frage ich nach?

M3 Wenn ich an meinen Tod denke...

Ihr habt den Sketch gesehen. In den Kleingruppen sollen die 3 Fragen nacheinander besprochen werden; jeder - Konfi und Teamer, soll zu jeder Frage was sagen. Es geht darum, persönlich ins Gespräch zu kommen.:

- Was bekommst du über die Medien mit über den Tod?
- Was möchtest du, bevor du stirbst, unbedingt in deinem Leben erlebt oder erreicht oder „erledigt“ haben?
- Was würde dir helfen, wenn du nur noch einen Tag zu leben hättest?
-

M4 Text Offenbarung 21 und Aufgabe „Himmelscollage“

a) Offenbarung 21, 1-7

1 Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. 2 Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. 3 Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; 4 und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. 5 Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss! 6 Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

b) Aufgabe:

Lest den Text Offenbarung 21 noch einmal durch.

Geht los und fotografiert mit Euren Handys: Macht ein Bild von dem »neuen Himmel und der neuen Erde«! Macht ein Bild davon, wie das ist, wenn »Gott alle Tränen abwischt«. Versucht mit dem Foto einen Stimmung und einen Inhalt auszudrücken. – Jeder Konfi macht ein Foto und schreibt einen Satz dazu und schickt es an carolina.baltes@ekir.de – oder postet es in der KonApp. Aus den Fotos wird dann fürs nächste Mal eine Collage gemacht. – Abgabedatum 30.11.2020

M5 Der Tod und der Gänsehirt

Erzähler aus dem Off: Einmal kam der Tod über den Fluss, wo die Welt beginnt. Dort lebte ein armer Hirt, der eine Herde weißer Gänse hütete.

SZENE 1 Hirte sitzt am Ufer und flötet; Tod kommt.

Tod: „Hallihallo, du weißt, wer ich bin, Kamerad.“

Hirt: „Ich weiß, du bist der Tod. Ich habe dich auf der anderen Seite hinter dem Fluss oft gesehen.“

Tod: „Du weißt, dass ich hier bin, um dich zu holen und dich mitzunehmen auf die andere Seite des Flusses.“

Hirt: „Ich weiß. Aber das wird noch lange dauern.“

Tod: „Oder vielleicht auch nicht so lange. Wer weiss. Sag, fürchtest du dich nicht?“

Hirt: „Nein, ich fürchte mich nicht. Ich habe schon so viele Jahre über den Fluss geschaut, seit ich mit meinen Gänsen hier bin. Ich weiß, wie es dort ist. Heute wäre für mich ein guter Tag zum Sterben, so wie jeder andere auch.“

Tod: „Gibt es nichts, was du mitnehmen möchtest?“

Hirte: „Nichts, denn ich habe nichts.“

Tod: „Nichts, worauf du hier noch wartest oder was du unbedingt noch tun oder erleben willst?“

Hirte: „Nichts, denn ich warte auf nichts. Ich bin zufrieden mit meinem Leben. In meine Herzen wohnt ein grosser Friede.“

Tod: „Dann werde ich jetzt weitergehen und dich auf dem Rückweg holen. Brauchst du noch etwas, wünschst du dir noch was? Hast Du noch irgendwelche unerfüllten Sehnsüchte?“

Hirte: „Ich brauche nichts, ich hab alles. Ich habe eine Hose und ein Hemd und ein Paar Winterschuhe und eine Mütze. Ich kann Flöte spielen, das macht lustig. Meine Gänse verstehen nicht viel von Musik.“

SZENE 2 Der Tod kommt mit 5 Leuten im Schlepptau – die vier sind aneinander gebunden

Erzähler aus dem Off:

Als dann der Tod nach langer Zeit wiederkam, gingen viele hinter ihm her, die er mitgebracht hatte, um sie über den Fluss zu führen.

Reicher jammert „Noch fünf Jahre, nur noch fünf Jahre hätte ich gebraucht, und ich hätte noch fünf Häuser mehr gehabt. So ein Unglück, so ein Unglück, so ein verfluchtes! Es war absolut der falsche Zeitpunkt, ausgerechnet jetzt zu sterben. Der Aktienmarkt hätte sich vielleicht auch wieder erholt. Und ich hätte mir noch drei schicke Bentleys kaufen können. Noch ein gelber Porsche wäre auch nicht schlecht. Nein, nein, ich will nicht tot sein und mein ganzes Geld auf der Erde zurücklassen.“

Tod: „Stell dich nicht so an. Es ist gar nicht so übel da drüben. Los, mach, dass du rüber paddelst. (gibt ihm einen Schubs)“

Rennfahrer „Nein, nein, nein. Da habe ich mein Leben lang trainiert und trainiert und bin der schnellste Formel 1 Pilot der Welt geworden – und jetzt sowas: Nur noch 5 Minuten hätte ich gebraucht, nur noch zwei Runden, dann wäre ich Sieger gewesen und hätte den Weltmeistertitel gewonnen. Dieses rutschige Stück Gras – und jetzt soll ich also ins Gras beißen. Nein, nein, das vermasselt mir meinen ganzen Sieg. Alles umsonst, alles umsonst“

Tod: „Stell dich nicht so an. Es ist gar nicht so übel da drüben. Los, mach, dass du rüber paddelst. (gibt ihm einen Tritt)“

Prominenter „Jetzt war ich so nah dran – Endausscheidung von der Superstar-Wahl. So viele haben mich gewählt, so viele finden mich süß. Ich bin der Traum der deutschen Teenager. Ich könnte sie reihenweise vernaschen – und jetzt das – diese plötzlichen Schmerzen. Vielleicht doch eine Nebenwirkung von dem Koks“

und dem anderen Zeugs. Mir wurde aufeinmal ganz schlecht. Und jetzt – jetzt soll alles einfach vorbei sein?? Das kann ich nicht glauben. Nein. Es sollte doch gerade jetzt erst so richtig losgehen – mein Leben sollte so richtig abgehen wie eine Rakete – nein, nein, nein.

Tod Stell dich nicht so an. Es ist gar nicht so übel da drüben. Los, mach, dass du rüber paddelst. (hievt ihn hinüber)

Liebende Wo ist er, mein Schatz, Süsster, wo bist du, Geliebter – nein, das kann nicht sein, du bist nicht mehr da – und ich bin allein hier mit dieser dunklen Gestalt. Geliebter, ich vermisse deine warme Stimme, deinen liebevollen Blick, deine zärtliche Berührung – wo bist du? Ich ohne dich – das geht nicht, dann gibst's mich nicht mehr, dann ist alles sinnlos. (Fleht auf Knien den Tod an) Bitte, bitte, nein, nein, bring mich zurück zu ihm. Sei nicht so grausam. Wir hätten morgen geheiratet. (jammert weiter)

Tod etwas sanfter Stell dich nicht so an. Es ist gar nicht so übel da drüben. Los, mach, dass du rüber paddelst. (fasst sie um die Schulter und geleitet sie hinüber)

Alter Mann Ja, gut, eines Tages musste es ja soweit kommen. Der Gipfel meiner freudlosen Existenz – der Tag, an dem ich den Löffel abgeben muss. Als wenn ich mit dem Löffel vorher gross hätte etwas anfangen können. Die andern, die haben immer die Sahnestückchen abgekriegt und ich bin leer ausgegangen. Langweilig ist es mir gewesen. Was wird jetzt wohl noch kommen – noch mehr Langeweile, noch mehr Trostlosigkeit. Also, es ist keine Freude aus diesem öden Leben zu scheiden, denn es erwartet mich sicher noch mehr Ödnis.

Tod schmunzelnd Stell dich nicht so an. Es ist gar nicht so übel da drüben. Los, mach, dass du rüber paddelst. (gibt ihm einen aufmunternden Klaps auf die Schulter)

SZENE 3 nur noch der Tod und der Hirte sind übrig

Tod – legt dem Hirten schweigend die Hand auf die Schulter; der Hirte steht auf und schaut dem Tod einen Augenblick lang in die Augen. Dann legt er seine Flöte auf den Boden, lächelt und schaut noch einmal seine Gänse an, zuckt die Achseln und murmelt „Heute ist ein guter Tag zum Sterben

Beschwingt gehen Tod und Hirte über den Fluss, Arm in Arm.

Erzähler Der Hirte hatte Zeit genug gehabt, hinüberzuschauen über den Fluss, er kannte sich hier aus, und in seinem Herzen wohnte Frieden. Er war sehr fröhlich. Das war schön für ihn.

Was mit den Gänsen geschah? Ein neuer Hirt kam.

Rollen

Hirte

Tod

Reicher

Rennfahrer

Prominente

Liebende/r

Alter Mann

Erzähler

M6

Eric Clapton: Tears in Heaven

Would you know my name,
if I saw you in heaven?
Would it be the same,
if I saw you in heaven?

I must be strong and carry on, cause I know:
I don't belong here in heaven.

Would you hold my hand,
if I saw you in heaven?
Would you help me stand,
if I saw you in heaven?

I'll find my way
through night and day,
cause I know:
I just can't stay here in heaven.

Time can bring you down,
time can bend your knee,
time can break your heart,
have you begging: "please!"

Beyond the door,
there's peace, I'm sure,
and I know
there'll be no more tears in heaven.

Would you know my name,
if I saw you in heaven?
Would it be the same,
if I saw you in heaven?

I must be strong and carry on, cause I know:
I don't belong here in heaven.

Würdest du meinen Namen kennen, wenn ich dich im
Himmel sehen würde?
Wäre es genau so wie vorher, wenn ich dich im
Himmel sehen würde?

Ich muss stark sein und weitermachen, denn ich weiß:
Ich gehöre nicht hier in den Himmel.

Würdest du meine Hand halten, wenn ich dich im
Himmel sehen würde? Würdest du mich aufrecht
halten, wenn ich dich im Himmel sehen würde?

Ich werde meinen Weg finden, durch Nacht und Tag.
Ich weiß: Ich kann hier eben nicht im Himmel bleiben.

Zeit kann dich niederdrücken,
Zeit kann deine Knie beugen,
Zeit kann dein Herz brechen,
kann dich betteln lassen: „Bitte!“

Jenseits der Tür,
da ist Frieden, ich bin sicher,
und ich weiß, im Himmel wird es keine Tränen mehr
geben.

Würdest du meinen Namen kennen, wenn ich dich im
Himmel sehen würde? Wäre es genau so wie vorher,
wenn ich dich im Himmel sehen würde?

Ich muss stark sein und weitermachen, denn ich weiß:
Ich gehöre nicht hier in den Himmel.

Der Song findet sich auf der CD von Eric Clapton, "Unplugged", 1992. Hintergrund: 1991 spielte Claptons fünfjähriger Sohn unbeaufsichtigt in seiner Wohnung in New York und stürzte aus dem 30. Stockwerk des Hochhauses zu Tode. In dem Song „Tears in heaven“ verarbeitete Clapton seine Trauer. In der Zuversicht, seinen Sohn im Jenseits wieder zu sehen, ist sein Lied an ihn gerichtet - zugleich zeichnet er sein Bild vom Jenseits nur mit Fragen. Es geht weiter - aber wie?

Beispiel für Wortwolke



Beispiel für Himmelscollage

